

Das globalisierte Dorf – zu dem Buch „Deutsche Eiche, made in China“

Klaus Brill*

Es ist in Alsweiler, einem rund 2 100 Einwohner zählenden Ort im saarländischen Landkreis St. Wendel, nicht anders als in vielen anderen der 30 000 deutschen Dörfer. Wer im Herbst durch Wald und Flur wandert, der hat den Wandel der Kulturlandschaft vor Augen. Talauen verbuschen, Wegränder wachsen zu, auf Brachflächen machen sich Gräser und Stauden breit. Unter den Apfelbäumen liegen die gefallenen Früchte in den verschiedensten Stadien des Reifens, Faulens und Verwesens. Es ist die sichtbare Ausprägung eines bekannten Phänomens: der Globalisierung. Nicht nur in den internationalen Börsensälen oder den Regalgassen der Warenhäuser lässt sie sich studieren, sondern auch am Beispiel eines x-beliebigen Dorfes.

Bis in die hintersten Winkel sind inzwischen die rasanten Veränderungen der Wirtschaftsweise und des Lebensstils vorgedrungen, die mit der Globalisierung einhergehen. Das Beispiel des Apfels macht es besonders anschaulich. Noch vor 50 Jahren hat man in Dörfern wie Alsweiler in der Erntezeit die Bäume vor Dieben bewacht. Heute kehren die Dorfbewohner der Natur und der Landwirtschaft den Rücken zu, achtlos lassen sie die Äpfel liegen. Und fahren derweil zum nächsten Discounter oder ins nächste Warenhaus, um dort billig im Sechser-Pack hübsch glänzende Äpfel aus Südafrika oder Chile zu erwerben. Oder solche, die den Aufdruck „Braeburn“ tragen. Braeburn ist ein Ort in Neuseeland, nach ihm ist eine Apfelsorte benannt, die 1952 ein Obstbauer in der Nähe entdeckte. Von Braeburn aus wird diese Sorte heute weltweit mit Erfolg vermarktet, die niedrigen Transportkosten der Container-Schiffe machen es möglich.

Ganze Kontinente, aber auch weit entfernte Dörfer, rücken einander auf diese Weise näher. Als ich dies vor ein paar Jahren bemerkte, fasste ich den Plan, am Beispiel meines Heimatdorfes Alsweiler die Wandlungsprozesse der Globalisierung zu erforschen und zu beschreiben – als Auslandskorrespondent in der Heimat und Historiker der Gegenwart gewissermaßen. Bei den Recherchen, die sich über sieben Jahre erstreckten, stieß ich auf eine Fülle unerwarteter Zusammenhänge, die das rasante Tempo der Globalisierung belegen.

Der Förster berichtete, dass aus dem Wald bei Alsweiler ein großes Kontingent an Buchen nach China verkauft worden war, wo das Holz als wertvolles Schäl furnier für die Herstellung von Möbeln dient. Eichenschläge gingen nach Frankreich, ins Limousin, für den Bau von Weinfässern. Der Gärtnermeister erzählte mir, dass er gerade über einen holländischen Händler Gerbera aus Israel und Rosen aus Äthiopien oder Ecuador bekommen hatte. Ein früherer Bergmann hat aus seiner Leidenschaft fürs Skifahren einen Beruf gemacht und in Alsweiler ein Geschäft für Wintersportbedarf gegründet, genannt „Sport-Sepp“. Er betreibt einen virtuellen Shop im Internet und hat Kunden aus ganz Deutschland und Österreich.

Im kleinen Gewerbegebiet am Dorfrand fand ich eine Firma, die Ingenieursleistungen (Measuring, Engineering, Developing) anbietet und eine Filiale in Hangzhou in China, südlich von Shanghai, unterhält. Daneben werkelt ein Karosseriebaumeister, der militärische Oldtimer herrichtet und sie in alle Welt verkauft. Er verleiht sie auch an Hollywood-Produktionen – in Tom Cruises Streifen „Walküre“ waren seine Fahrzeuge zu sehen. Das Arbeitsleben bietet viele Beispiele für den fundamentalen Wandel der dörflichen Welt. Wäre es früher denkbar gewesen, dass ein Mitbürger, Kommunalpolitiker der SPD, als promovierter Physiker zum Chef des Walzwerks der Dillinger Hütte aufsteigt und also täglich mit dem internationalen Stahlmarkt zu tun hat? Manchmal erzählt er am Abend in der Dorf-kneipe von den speziellen Grobblechen, die beim Bau von Hochhäusern in aller Welt Verwendung finden.

*Klaus Brill, langjähriger Auslandskorrespondent der Süddeutschen Zeitung, derzeit in Prag, Tel. (00420) 257 531 965, klaus.brill@sz-korrespondent.de

Hunderte junger Männer und Frauen aus Alsweiler sind selbst in alle Welt gezogen. Einer arbeitet als Chemie-Manager in einem Industriepark bei Shanghai, ein anderer ist Küchenchef eines Luxushotels in Chicago. Am See Genezareth in Israel lebt und forscht ein Geoökologe aus Alsweiler und intensive internationale Verbindungen pflegen auch die kleine Aktionsgruppe 3. Welt Alsweiler sowie die Ortsgruppe der Katholischen Frauengemeinschaft. Mit dem Verkauf von Kuchen halfen die Frauen, den Bau einer Mühle in Malawi zu finanzieren.

An tausend Beispielen zeigt sich: die Globalisierung ist auch im Dorf gelebter Alltag. Auto, Flugzeug, Fernsehen, Telefon und Internet haben Entfernungen verkürzt und Warenströme umgelenkt. Auch Dorfbewohner haben leichten Zugang zu Konsumgütern, Nachrichten und Unterhaltungsprogrammen, die eine einheitliche Weltgesellschaft formen. Dörfliche und regionale Eigenheiten, von der Mundart bis zu den heimischen Kochrezepten, werden dadurch verdrängt. Geschäfte, Post- und Bankfilialen, Gasthäuser und Schulen schließen unter dem Druck rasanter Konzentrationsprozesse. Gesangsvereine schlafen ein, in anderen Vereinen nimmt die Bereitschaft zum unentgeltlichen Engagement spürbar ab. Nur der Autoverkehr wächst noch immer.

Alsweiler ist für diese Prozesse ein gutes Beispiel. Das letzte Lebensmittelgeschäft hat vor zehn Jahren geschlossen, in den Dorfkneipen nimmt das Publikum ab. Der für Deutschland typische Rückgang der Bevölkerung führt auch in Alsweiler zum Leerstand alter Häuser und zum Verfall der Immobilienpreise. Die politische Eigenständigkeit ging schon bei der Gebietsreform 1974 verloren, demnächst wird auch die seit 200 Jahren eigenständige Pfarrei mit zwei Nachbarpfarreien fusioniert.

Das Dorf als weltgeschichtliche Idee und Lebensform ist an einem Wendepunkt angekommen. Ein neues Nomadentum greift um sich und es stellt sich die Frage, ob und wie das Dorf unter den Bedingungen der Globalisierung erhalten werden kann als ein Ort besonderer Lebensqualität. Es wird nur möglich sein, wenn sich die Bürger, Vereine und Politiker gemeinsam und aktiv mit all den Fragen befassen, die sich jetzt mit Nachdruck stellen. ■

